

PNP vom 07.06.2017

# Hohe Auszeichnung für Haidmühle

"Bischofsreuter Waldhufen" vom Regierungspräsidenten als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt gewürdigt

*Otto Draxinger*



Eine Exkursion in die unberührte Natur: Regierungspräsident Rainer Haselbeck (r.), Bürgermeisterin Margot Fenzl, Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich, Landrat Sebastian Gruber und weitere Teilnehmer erhalten von Ernst Obermeier und Robert Rossa (vorne v.r.) wertvolle Informationen.



Im Birkenmoor in der "Bischofsreuter Au" entdeckte man die bereits als ausgestorben geglaubte Waldbirkenmaus wieder.

**Haidmühle.** Eines fiel sofort auf, als der Bus mit Regierungspräsident Rainer Haselbeck von der Regierung von Niederbayern und Bürgermeisterin Margot Fenzl an der Spitze einer Delegation von Politikern, Gemeinderäten und Naturverbundenen die Ortschaft Haidmühle zunächst in Richtung Landesgrenze bei Neuthal verließ: Nämlich schon unmittelbar nach dem letzten Haus Lupinen am Wegesrand und nahezu soweit das Auge reicht waren Teppiche bunt blühender Wiesen zu sehen, die ganz entgegen dem Trend um diese Jahreszeit noch nicht gemäht sind.

Und so kommt es auch nicht von ungefähr, dass die Grenzgemeinde nach ihrer Auszeichnung als erste "Modellgemeinde am Grünen Band", an diesem Tag für ihr vorbildliches und nachahmenswertes Bemühen, sich für die Erhaltung der

biologischen Vielfalt einzusetzen, erneut hochrangig ausgezeichnet wurde: Das Projekt "Bischofsreuter Waldhufen – historische Kulturlandschaft, Artenschutz und Natur in der Gemeinde Haidmühle" wird als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt gewürdigt.

"Hot Spots" wurden vor Ort besichtigt. Bevor Regierungspräsident Haselbeck diese Auszeichnung feierlich überreichte, sollten bei einer Exkursion wenigstens einige dieser "Hot Spots" auch vor Ort besichtigt werden. "Es geht einem das Herz auf, wenn man in dieser Landschaft steht", so Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur Ernst Obermeier, der zusammen mit Dipl. Ing. agr. Robert Rossa im Auftrag des Büros FNL-Landschaftsplanung seit vielen Jahren das Projekt betreut. Und dieses Gefühl, schon beim Verlassen des Hauses in einem Biotop mit einer unglaublichen Artenvielfalt zu stehen, sei für die Haidmühler und Bischofsreuter Bevölkerung enorm wichtig in ihrer Identifikation im gemeinsamen Einsatz für eine intakte Natur.



Sie gratulieren der Bürgermeisterin zur hohen Auszeichnung: Landrat Sebastian Gruber (v.l.) Regierungspräsident Rainer Haselbeck, Altbürgermeister Fritz Gibis, MdL Max Gibis und Bezirksrat Dr. Olaf Heinrich. – Fotos: Draxinger

Mindestens 250 Arten der Roten Liste seien hier ansässig, so Obermeier beim Blick über das Gelände bei Neuthal bis hin zur Kalten Moldau an der Landesgrenze, auch von den großen europäischen Räumen etwas Besonderes, nämlich jenseits der europäischen Hauptwasserscheide gelegen, eine besondere Landschaft auch in kulturhistorischer Hinsicht mit Spuren sogar aus vorchristlicher Zeit.

Flächenankauf von öffentlicher Hand und von Naturschutzverbänden sowie etwa Renaturierung von Mooren, regelmäßige Offenlandbiotop-Pflegemaßnahmen oder gezielte Artenhilfsmaßnahmen, späte Mahd und wenig Düngung, ausnahmslos von ortsansässigen Landwirten und Grundeigentümern umgesetzt und durchgeführt, begünstigten Artenvielfalt und Klimaschutz in einzigartiger Weise. "Jeder Tropfen Wasser, der hier in Mooren zurückgehalten wird, kommt nicht in Prag an", so Robert Rossa in Anspielung auf Hochwasser-Szenarien der Vergangenheit. Hier gibt das Birkhuhn, die Kreuzotter, den Böhmisches Enzian oder im Moor die Rauschbeere, die wiederum den vom Aussterben bedrohten Hochmoorgelbling ernährt. "Und hier ist es eine Selbstverständlichkeit, mit diesen Tieren zu leben und etwas zu tun, um diese seltenen Arten zu erhalten", so Robert Rossa mit Blick auf die einheimische Bevölkerung.

Auch die besichtigte "Bischofsreuter Au" gilt als einer dieser "Hot Spots" in dieser Gegend von europaweit seltenen Bergwiesen, deren hochsommerlich roter Blütenschimmer und die Besetzung mit der Teufelskralle typisch sind. Entbuschungs-, Entholzungs-, Renaturierungs-, Beweidungs- und ganzjährige Pflegemaßnahmen, mit Gemeinsinn und oft schwerer Handarbeit durch heimische Landwirte verbunden, gestalteten auch hier eine "Arche Noah" ansonsten bedrohter und aussterbender Arten wie Birkhuhn, Wachtelkönig, Braunkehlchen, Steinschmätzer, Arnika, Weißzüngel, Moor-Klee, Hochmoor Bläuling oder Waldbirkenmaus und trugen zudem erfolgreich zum Erhalt vieler Relikte althergebrachter Landwirtschaft bei.

Bürgermeisterin ist stolz auf das Projekt Sehr stolz auf diese Auszeichnung, nun auch Vorzeigeprojekt für die UN-Dekade biologische Vielfalt sein zu dürfen, zeigte sich Bürgermeisterin Margot Fenzl, die nach der Exkursion als Laudator Regierungspräsident Rainer Haselbeck, dazu Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich, Landrat Sebastian Gruber, MdL Max Gibis sowie eine ganze Reihe weiterer Persönlichkeiten begrüßte.

Schon 1989 sei bei der Biotopkartierung die große naturschutzfachliche Bedeutung der Bischofsreuter Waldhufen festgestellt worden, aber auch Probleme der großflächigen Verbrachung und Aufforstung wurden deutlich, so die Bürgermeisterin. Nähere Erkenntnisse und Lösungen habe die Erarbeitung eines umfassenden Landschaftspflegekonzepts, das im Jahr 1991 fertig gestellt wurde, erbracht. Die überregionale und zum Teil sogar landesweite Bedeutung für die Artenvielfalt und den Naturschutz wurde dabei festgestellt. Erst im Jahr 1996, also vor etwa 20 Jahren, riefen der Landesbund für Vogelschutz und der Bund Naturschutz zusammen mit der Regierung von Niederbayern das Umsetzungskonzept "Bischofsreuter Waldhufen" ins Leben.

"Mit dem Projekt ‚Bischofsreuter Waldhufen‘ möchten wir als Gemeinde aktiv zum Erhalt unserer wunderschönen Kulturlandschaft und der Artenvielfalt beitragen. Schließlich leben wir nicht nur in, sondern auch von der Landschaft", so Bürgermeisterin Margot Fenzl, bevor Regierungspräsident Rainer Haselbeck mit Grußworten auch von Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich die hohe Auszeichnung überreichte.

#### DIE EHRENGÄSTE

Bei der Auszeichnung anwesend waren Bürgermeisterkollegen von der ARGE Dreiländereck und der ILE Abteiland, die SPD-Kreisvorsitzende Bettina Blöhm in Vertretung von MdB Hagl-Kehl, MdL Max Gibis, Sachgebietsleiter Stefan Radlmair und Margot Shimokawa von der Oberen Naturschutzbehörde bei der Regierung von Niederbayern, Werner Simmet von der Unteren Naturschutzbehörde beim LRA Freyung-Grafenau, vom Naturpark Bayerischer Wald der Geschäftsführer Hartwig Löffelmann, Ernst Obermeier und Robert Rossa vom Büro FNL-Landschaftsplanung, der Vorsitzende des Vereins Bischofsreuter Waldhufen Herbert Weichseldorfer, Karel Kleijn vom Bund-Naturschutz, der Kreisobmann des BBV Johann Döringer, Altbürgermeister Fritz Gibis quasi als Vater des Projekts Bischofsreuter Waldhufen, Altbürgermeister und Ehrenbürger Franz Weiboltshamer sowie Damen und Herren des Gemeinderats von Haidmühle.

[Otto Draxinger](#)